Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der ganz guten ganz alten Zeit

Kleine Blitzaufnahme

In einem HO-Laden in Leipzig hängt ein großes Bild des «Staatspräsidenten» Pieck. — «Nanu, wer ist denn das da?», fragt ein Käufer und zeigt auf das Bild. «Ist das der Besitzer Ihres Ladens?» — «Nein, nur der Kassierer», antwortet die schlagfertige Verkäuferin.

+

Ein zionistischer Jude, der sich die Erlaubnis erkauft hatte, von Rumänien nach Israel zu emigrieren, wurde bei der Ausreise einer peinlich genauen Kontrolle unterworfen. Polizei und Zoll untersuchten selbst das geringste Stäubchen seiner Medikamententasche. Bei jedem Medikament mußte er angeben, ob es gegen Kopfschmerzen, Magenbrennen, Herzbeschwerden oder wogegen sonst bestimmt sei. Zuletzt fanden die untersuchenden Beamten ein Bild der «roten Zarin» Anna Pauker im Medikamententäschchen. «Gegen was soll denn das dienen?», wurde er gefragt. Der Auswanderer schlug die Augen nieder: «Gegen Heimweh!» Frafebo

Aus der Mottenkiste

Der Pianist Leopold von Mayer wurde einmal vom Kaiser Ferdinand zum Hofkonzert befohlen. Nach dem Konzert empfing ihn der Monarch: «Sehr erfreut. Ich habe schon Thalberg gehört.» Mayer verbeugte sich. «Ich habe auch schon Liszt gehört.» Mayer verbeugte sich tiefer. «... aber so wie Sie ...» «Oh, Majestät machen mich überglücklich», stammelte Mayer und versank in die tiefste Reverenz. «... so wie Sie, mein lieber Mayer», beendet Seine Majestät die huldvolle Ansprache, «so wie Sie hat aber noch keiner geschwitzt.» n-n

Etwas Neues für Zürich!
Die WEIN-BAR in
der «Räblus», Stüssihofstatt 15
Offener Ausschank schweizerischer Spitzenweine!
Kaltes Buffet z. B. 1/2 Poulet zu Fr. 3.50
Tel. 24 16 18 Fam. Hübscher